

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 83 (2008)
Heft: 2

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

POLITISCH UNKORREKT**Künftige Generation**

Beliebte Volksgruppe, die nicht widersprechen kann, weil sie noch nicht geboren ist.

Migrationshintergrund

Politisch korrektes Hilfswort zur Vermeidung der Angabe von Nationalität oder Herkunft einer Person oder einer Gruppe.

Künstler

Berufsstand, der für nichts zuständig ist, aber über alles Bescheid weiß.

Minderheit

Eine Stellung, die vor Kritik schützt und das Einfordern von Ansprüchen erleichtert.

Kultur und Zivilisation

Kultur ist, wenn man aus einem menschlichen Schädel eine Blumenvase macht. Zivilisation ist, wenn man dafür ins Gefängnis kommt.

Gesunde Ernährung

Körperreligion mit umfassendem Tabukatalog. Früher haben Menschen einfach gegessen, und wenn es schmeckte, sagten sie: Fein. Unbegreiflich, dass die Menschheit auf diese Weise Jahrtausende überleben konnte. Heute wissen wir, dass das falsch und gefährlich war. Essen ist zu einer Lebensaufgabe geworden.

Elite

Jahrzehnte lang verpönt als verkappter Begriff für eine hierarchisch geordnete Gesellschaft, die der Feind der Gleichheit ist.

Bio und Öko

Sinnfreie Wohlfühl Silben, die vor jedes beliebige Wort geklebt werden können und ihm dadurch den Glanz gehobener Sittlichkeit verleihen.

Gerechtigkeitslücke

Fachvokabel für Ansprüche von Interessengruppen. Gerechtigkeitslücken entstehen überall dort, wo es dem Gesetzgeber nicht gelingt, allen von einem Gesetz oder einer Verordnung betroffenen Interessengruppen mehr Geld zuzuschanzen.

Kritisch

Kritisch ist, wer offene Türen einrennt und sich dafür selbst applaudiert.

*Aus Josef Joffe: Schöner denken.
Wie man politisch unkorrekt ist.*

NEUE BURGENKARTE**Alle Burgen der Schweiz**

Die Burgenkarte der Schweiz, ein fachlich und technisch hervorragendes Werk für archäologisch und historisch interessierte Kulturfreunde, ist im Buchhandel oder direkt bei www.swisstopo.ch erhältlich.

Die neue Burgenkarte der Schweiz erschliesst einen reichen Bestand an kulturellem Erbe unseres Landes und lädt zu Reisen, Wanderungen und Besuchen ein.

Das Gebiet der heutigen Schweiz gehört zu den burgenreichsten Landschaften Europas. Während manche Burgstellen verschwunden oder als geringe Mauerreste im Wald auszumachen sind, dominieren andere ganze Landschaften als mächtige Ruinen oder gar bewohnte Schlösser.

Die neue Burgenkarte der Schweiz im Maßstab 1:200 000 bietet Laien wie Fachleuten den Zugang zum richtigen Objekt am richtigen Ort. Sie liefert einen Überblick über den gesamten Bestand der Wehranlagen



Burgen am Zürichsee.

gen von der prähistorischen Zeit bis zur Frühen Neuzeit in der Schweiz und im grenznahen Ausland und bildet somit ein Inventar, welches für den Schutz dieser historischen Zeugen von grosser Bedeutung ist. Die vollständig neu überarbeitete Ausgabe der Burgenkarte der Schweiz mit einem West- und einem Ostteil wurde vom Schweizerischen Burgenverein in Zusammenarbeit mit den kantonalen Fachstellen vollständig neu überarbeitet.

Sie ersetzt die vier Karten, welche in den Jahren 1974 - 1985 ebenfalls vom Bundesamt für Landestopografie swisstopo herausgegeben wurden. Im West- und Ostteil der neuen Karten sind über 4400 Wehranlagen, Burgen und Schlösser der Schweiz und des angrenzenden Auslandes erfasst und in einer Begleit Broschüre kurz beschrieben.

DAMALS**Kurze Haare**

Ein kurzhaariger Soldat witzelt über die Lockenpracht eines Kameraden. Dieser kontert:

«Du traisch jo dini Hoor nu churz, damit dich dis Riibise dihaim nid cha draa zehre, du Feigling.»

Gewehrnummer

«Füsiler Müller, mit was fangt men aa bim Gwehrbutze?»

«Herr Haupme, me lueget zeerscht dGwehrnummere aa zum sicher si, das me nid e frömds reiniget.»

Klein gewachsen

Der am kürzesten geratene Soldat im Zug hat mitunter Mühe, bei Schnelllauf, Hürdenlauf, Dauerlauf und anderem.

«Chlii sii hät sini Nochteil», sagt eines Tages der grossgewachsene Korporal zu ihm.

«Aber es hät au sini Vorteil», erwidert der Kurzgewachsene. «Bi de Grosse isch es defür mängsmol wie bi de hooche Hüser: Der oberscht Schtock isch meischtens am lausigste möbliert.»

Oberleutnant

Ein Oberleutnant taucht auf und wendet sich an einen Rekruten, der mit den Worten reagiert:

«Zu Befehl, Herr Major.»

«Ich bi Oberlüntant, nid Major», antwortet der Offizier, «Sie münd uf dSchartreife a de Mütze luege, nid uf de Ranze.»

GWW

Munitionsabrechnung. 100 Gewehrpatronen fehlen. Scharfe!

Grosses Brimborium, erfolglose Verdächtigungen, ergebnislose Nachforschungen, eine peinliche Situation.

Bis der Fourier eine Idee hat. Es wird neu abgerechnet. Und da steht darin: «100 scharfe Gewehrpatronen abgegeben zuhanden GWW.»

Anstandslos passiert die Rechnung. Hinterher nimmt der Hauptmann den Fourier beiseite und sagt. «Oppis nimmt mi gliich no wunder. Was bedüütet eigentlich GWW?»

Der Fourier, schmunzelnd: «Gott Weiss Wem!»

LOVE IS IN THE AIR

Swisscom grüßt links

Die ganze Schweiz singt: «Love is in the air», verkündet die Swisscom am Sonntag vor dem Silvester 2007 – und zeigt Dutzende Sängerinnen und Sänger. Es ist nett und verdienstvoll, dass die Swisscom auch



Von der Seite des Herzens.

zwei Soldaten singen lässt, einen Infanteristen und einen Artilleur. Beide grüssen mit der linken Hand – bei soviel Musik und Liebe muss es wohl so sein...

FORUM

Das war 2007

Sie verlangen Frieden und liefern Waffen.

Sie fordern Solidarität mit den Armen und schwelgen selbst in üppigstem Reichtum und Purpur.

Sie verordnen Umweltschutz und fordern endloses Wachstum.

Sie wollen Terror bekämpfen und fallen vor ihm auf die Knie.

Sie mahnen zur Versöhnung und haben selbst Blut an ihren Händen.

Sie nennen sich Volksvertreter und missachten die Verfassung.

Sie fordern vom Arbeiter Loyalität, wollen aber nur Duckmäusertum.

Sie entrüssten sich über Filz, aber pflegen Seilschaften in Wirtschaft und Politik.

Sie verlangen Ehrlichkeit, nur damit keiner argwöhnisch wird.

Sie säen was sie wollen, aber entsetzen sich über die Ernte. Das wird 2008.

Leonhard Fritze, Beggingen

Multikulturell

Tötungsdelikte und krimineller Schusswaffengebrauch sind schrecklich und bedauernswert – ob nun mit privaten, illegalen oder Armee-Waffen durchgeführt. Ursache des Problems sind aber nicht in erster Linie die zuhause gelagerten Ordonnanzwaffen der verantwortungsbewussten Schweizer Wehrmänner und Schützen.

Seit Generationen und über viele Jahrzehnte hinweg war es hierzulande möglich

und Tradition, den Soldaten das Gewehr vertrauensvoll auszuhändigen und die Armeeangehörigen bewiesen sich bis vor wenigen Jahren dieses Vertrauens in hohem Masse würdig. Das erhöhte Sicherheitsrisiko entsteht heute möglicherweise dadurch, dass auch die Armee immer multikultureller wird.

Schwere Vorkommnisse rufen unweigerlich politische Kreise aus der linken, armeefeindlichen Ecke auf den Plan, die in einer Art von Sippenhaftung allen Schützen und Wehrmännern das Vertrauen entziehen und diese mit einem Waffenverbot bestrafen wollen. Eine solche Kollektivstrafe haben die hunderttausenden pflicht- und verantwortungsbewussten Soldaten und Schützenvereinsmitglieder definitiv nicht verdient.

Erich Imboden, Goldach

DAMALS

Hagebutte

Der Feldweibel ruft einen Gefreiten herbei.

«Gfreite, Sie sind in Zivil doch Zoolog. Dänn wüssed Sie doch sicher, was das für en komische Chäfer isch a däm Schtruuch-Zwiigli?»

«Zu Befehl, Fäldweibel, e Hagebutte.»

Übergewicht

Unter Bundesrat Chaudets Einfluss gab das Parlament die Entwicklung des Schweizer Flugzeugs P16 auf und beschloss den Ankauf von 100 französischen Mirage. Die Anschaffung drohte so teuer zu werden, dass die Bestellung auf 57 Apparate reduziert wurde.

Die einen witzelten: «Die Mirage fliegt so hoch, damit man die Preisetikette nicht lesen kann.»

Die anderen behaupteten: «Eine Mirage kam beim Start nicht vom Boden weg, weil sich wegen der nicht entfernten Preisetikette Übergewicht ergab.»

Mit Quaste

Der Leutnant ist im Dienst. Seine Frau erwartet Nachwuchs. Und zwar wird es, wie Tests und Tanten auf Vorschuss versichern, ein Mädchen.

Der Leutnant bittet um telegrafische Benachrichtigung, wenn es soweit ist. Damit Drittpersonen nicht verstehen, worum es geht (was zu einem teuren Zechgelage führen würde), wird vereinbart, für den Text einfach das Sätzchen «Sofakissen eingetroffen» zu verwenden.

Trotz Tests und Tanten bringt die Frau ein Bübchen zur Welt. Der Leutnant erhält sein Telegramm. Drin steht: «Sofakissen mit Quaste eingetroffen.

BARBARA-SALUT

23 Schuss für die Schutzpatronin

Mit 23 Schuss aus einer 7,5-Zentimeter-Feldkanone 1903 ehrte der Artillerie-Verein Basel-Stadt am 4. Dezember 2007 die Schutzpatronin der Mineure, Feuerwerker und Kanoniere, die heilige Barbara.

Schon am Vormittag zogen die Sankt-Barbara-Grenadiere der militärgeschichtlichen Gruppe «Rost & Grünspan» mit den Barbaraweggen und der Sammelbüchse vom Fischmarktbrunnen über den Marktplatz die Freie Strasse hinauf, um auf der Höhe des Münsters den Rhein zu überqueren und den gesammelten Ertrag dem Kinderheim am Lindenbergh zu übergeben.

Um 18 Uhr eröffnete das Militärspiel Basel unter der Leitung von Christoph Seibert beim Sankt-Johanns-Tor den offiziellen Teil. Punkt 18.30 Uhr befahl unten am Rhein der Geschützführer: «Zu Ehren der heiligen Barbara 23 Schuss!» Die Schusszahl 23 entspricht den 23 Ständen der Eidgenossenschaft. Es war ein eindrückliches Bild, als am Ufer des mächtigen Stromes die Kanoniere von «Rost & Grünspan» die 23 Schuss in Richtung Kleinbasel abzogen.

Anschliessend lud Oberst Remo Laradelli, der Präsident des Artillerie-Vereins, in der Barbara-Stube des Sankt-Johanns-Turmes rund 40 Gäste aus dem In- und Ausland zum traditionellen Umtrunk ein. Anwesend



23 Schuss am Rheinufer.

waren auch stattliche Abordnungen aus dem Elsass und von der deutschen Bundeswehr.

Die Verehrung der heiligen Barbara ist so alt wie die Artillerie selbst. Schon Kaiser Karl V. ordnete an, dass der Kanonier, wenn er die Kugel in das Rohr einführt, das Zeichen des Kreuzes über der Mündung machen und die Hilfe der heiligen Barbara anrufen soll. Wer gegen dieses Gebot verstieß, musste der Bruderschaft der heiligen Barbara zwei Pfund Wachs verehren. Das Basler Barbara-Schiesse stammt aus dem 19. Jahrhundert. Früher wurde es jeweils um 7 Uhr auf der Grossbasler Seite der Wettsteinbrücke abgehalten. Seit gut 40 Jahren findet es unterhalb des Sankt-Johanns-Tores beim Thomasturm statt. *cou.*

PERSONALIEN

Lupi neu im Stab Chef der Armee

Divisionär Gianpiero Lupi, der Oberfeldarzt und Chef Sanität der Armee, ist seit dem 1. Januar 2008 neu Divisionär Blattmann, dem stellvertretenden Chef der Armee, unterstellt. Mit Lupi sind alle Organe der Sanität auf strategischer Stufe im Stab CdA, zusammengefasst als Organisationseinheit Sanitätsinspektorat.

Die Sanitätsschulen bleiben im Heer im Lehrverband Logistik. Bei der Logistikbasis der Armee bleibt das Geschäftsfeld Sanität mit mehreren Organisationseinheiten.

Walser übernahm Personelles

Der Bundesrat hat am 21. Dezember 2007 den 44jährigen Berufsoffizier Hans-Peter Walser zum neuen Chef Personelles der Armee gewählt und ihn auf den 1. Januar 2008 zum Brigadier befördert. Walser ist Nachfolger des künftigen Kommandanten der Teilstreitkraft Heer, Korpskommandant Dominique Andrey.

Hans-Peter Walser (von Wald AR) ist zurzeit Chef der Armee- und Rüstungsplanung im Planungsstab der Armee. Er hat an der Universität Bern Rechts- und Wirtschaftswissenschaften studiert und als lic. iur. abgeschlossen. 1994 trat er in das Instruktionskorps der Infanterie ein. 1998 bis 2002 war er zugeteilter Stabsoffizier des Generalstabschefs. Anschliessend absolvierte er an der National Defense University in Washington D.C. die Weiterbildung zum Master of Science in National Resource Management Strategy.

Mudry im Grenadierkommando

Am 1. Januar 2008 übernahm Oberst i Gst André Mudry auf dem Monte Ceneri das Grenadierkommando 1. Er war vorher Stabschef in diesem Kommando und löste Oberst i Gst Marc-Antoine Tschudi ab. Mudry, geboren 1964, trat 1992 ins Instruk-



tionskorps ein. Er bildete in Savatan, Chur, Walenstadt, Isone und Colombier Rekrutenkompanien aus. Er diente beim Pilotversuch für Durchdiener als Stellvertreter des Kommandanten. Er besuchte das Collège Interarmées de Défense in Paris und war Chef der Infanterie-Offiziersschule in Colombier. Mudry ist verheiratet, Vater von drei Kindern und hat Wohnsitz in der Walliser Gemeinde Salgesch.

Chastonay neu in Rüti

Am 1. Januar 2008 hat Oberst i Gst René Chastonay das Kommando des Rekrutierungszentrums Rüti übernommen. Er löste den langjährigen Kommandanten Oberst Thomas Müller ab, der in den Ruhestand trat. Chastonay ist Berufsoffizier der Infanterie. Er war Klassenlehrer am Infanterie-Ausbildungszentrum Walenstadt, Kommandant der Infanterierekrutenschule St. Gallen/Herisau und stellvertretender Kommandant des Ausbildungszentrums des Heeres in Walenstadt. Er kommandierte die Sch Füs Kp IV/10, das Geb Inf Bat 37 und das Geb Inf Rgt 12.



Oliver Müller baut Bataillon auf

In der Infanteriebrigade 5 baut der Berufsoffizier Oliver Müller neu das Infanteriebataillon 97 auf. Im Rahmen des Entwicklungsschrittes 2008/11 entstehen vier zusätzliche Infanteriebataillone (von jetzt 16 auf 20). Zwei Bataillone werden im Jahr 2008 aufgebaut (das Inf Bat 97 und das Geb Inf Bat 85 in der Geb Inf Br 12). Beim Inf Bat 97 wird mit der Nummer eine alte traditionelle Bezeichnung wieder eingeführt. Das Füs Bat 97 wurde bereits in der Truppenordnung 1912 erwähnt. Mit dem Entwicklungsschritt wird die Nummer wieder ins Leben gerufen und nach alter Tradition dem Kanton Basel-Stadt als «Patenkanton» zugeteilt



FORUM

Super

Ich darf Ihnen wirklich ein grosses Kränzlein winden zu Ihrer super Zeitschrift. Sie ist vielseitig, informativ und aussagekräftig.

Adrian Urscheler, Mönchaltorf



Für ein freiheitliches Waffenrecht

Ich gratuliere zum Leitartikel zum Waffenrecht herzlich. Ich bin für das trafe und mutige Wort dankbar. Ich bin mit dem SCHWEIZER SOLDAT der Meinung, dass jene Kreise, die das Volk nun entwaffnen wollen, die Kasernierung der persönlichen Waffen nur als Vehikel brauchen, um schliesslich die Milizarmee zu zerstören.

Der SCHWEIZER SOLDAT gehört zu den wenigen Institutionen, welche die Dinge klar sehen und bereit sind, für den Fortbestand unserer Milizarmee zu kämpfen. Machen Sie weiter so! *Hermann Suter-Lang, Greppen,*

Zu Christophe Keckeis

Die Schweizer Armee des letzten Jahrhunderts wurzelte noch tief im Kalten Krieg und in den damals gestellten Aufgaben und Mitteln. Die Umwandlung in die Armee des XXI. Jahrhunderts stellt eine herkulische Aufgabe dar, sei es in politischen, personellen, organisatorischen und nicht zuletzt psychologischen Bereichen.

Dem Bundesrat ist es gutzuschreiben, dass er für die Bewältigung dieses Jahrhundert-Werkes den damaligen Divisionär Christophe Keckeis berief. Seiner Kompetenz, dem Willen und der Durchsetzungskraft ist es in erster Linie zu verdanken, dass diese rollende Aufgabe bis zum heutigen Stand der Dinge gediehen ist.

Wir wissen, dass die gesetzlichen, finanziellen und politischen Vorgaben, unter denen Keckeis und seine Stäbe zu arbeiten hatten, allein den übergeordneten Instanzen, also dem Parlament, dem Bundesrat und damit dem Chef des VBS-Departementes zu verdanken sind. Ich kenne keinen, der diese Aufgaben besser hätte voranbringen können, als der nun abgetretene Chef der Armee.

Es war ja nicht nur die ganze Armee zu reorganisieren, sondern sie auch laufend zu führen. Neben den geplanten Truppendifferten und Schulen waren auch kurzfristige Katastrophen und Krisen zu bewältigen. Balkan, Sumatra, Überschwemmungen, Waldbrände sind einige Stichworte für Aktionen, bei denen Stäbe und Truppen Bestes geleistet und für die Schweiz Anerkennung gefunden haben.

Arthur Moll, Muri/BE

MÄRZ

Mario Fancom:

Geschichte der Artillerie

Eugen Thomann:

Neue Polizeiwaffe Taser?